

reformierte kirche
horw

Gottesdienstserie 2017



**WIR SIND
KIRCHE**

**Dient einander - jeder mit der Gabe,
die er empfangen hat.**

1.Petrus 4,10

2/8

Kirche regional: Christus im Fokus

Allianzgottesdienst vom 8. Januar 2017 in der Lukaskirche Luzern

Predigt von Marek Kolman (Präsident Evang. Allianz Luzern)

Frage: Was gibt es in diesem Jubiläumsjahr zu feiern?

- Für die einen Christen ist es der wichtige Schritt der Reformatoren zurück zu den Glaubensgrundsätzen des Evangeliums, der frohmachenden Botschaft Gottes.
 - Für andere Christen, ist dies eine schmerzende, bittere Erinnerung an eine leidvolle Trennung der damaligen Christenheit, die eigentlich so nicht hätte geschehen sollen und sie plädieren im reformatorischen Jubiläumsjahr für «*500 Jahre Trennung sind genug*» für eine neue Einheit unter den Christen und den Christlichen Kirchen.
- Ja, was soll man, soll man sich freuen? Oder soll man die alten Wunden lecken? Oder beides im Auge behalten?
- Nun, wir wissen, die Reformatoren generell und Luther im Besonderen, wollten nicht trennen, keine zweite Kirche gründen, sondern vielmehr die Christenheit ihrer Tage zurück zum Kern der christlichen Botschaft zurückführen. Leider blieb das gerade auch Luther von der offiziellen Kirche verwehrt und das führte dann zur Trennung, zur ungewollten «Neugründung» einer Kirche, die reformationswillig das Evangelium ins Zentrum ihres Wirkens stellte. Sichtbar auch an der Lutherstatue in Wittenberg, mit der Sockelinschrift Mk 1,3: «Glaubet an das Evangelium», die frohe Botschaft.
 - Und dass wir heute nebst der Ref. Kirche auch als Vertreter von verschiedenen Freikirchen anwesend sind, bedeutet nichts anderes, als dass sich diese reformatorische Grundkraft/Geist dann auch in der Entstehungen der jeweiligen evangelischen Freikirchen durchzieht! Immer wieder aktualisierende Ableger von bestehenden Kirchen.
 - Und jede Aktualisierung schuf dann auch ihre jeweilige Tradition. Und heute sitzen wir hier als das Resultat, die Früchte, der vor uns ausgelösten christlichen Bewegungen, um uns zu besinnen, dass wir eine gemeinsame Grundlage haben, die Evangelisch-Reformatorische- Ausrichtung.

Jubiläum als Chance zur Erinnerung an die Kernbotschaft des Ev.

- Das Ziel von Jubiläen ist nicht Selbstbeschauung, sondern wie die Feste schon im alten Israel, die Gott eingesetzt hatte das Ziel hatten, sich an das zu erinnern, was Gott für sein Volk getan hat, so sollten wir das 500-Jahr- Reformations-jubiläum beim Schopf packen, um uns zu erinnern, um welches Anliegen es den Reformatoren im Grunde ging, nämlich auf den Kern der christlichen Botschaft hinzuweisen, der die Grundlage des christlichen Glaubens und Kirchenlebens, ja des christlichen Lebens und Handelns überhaupt ist.

Und so kommen wir unweigerlich zu den fünf Soli der Reformation:
«Scriptura, sola gratia, sola fide, solus Christus, soli Deo gloria»

Insbesondere zum «Solus Christus, allein» - Christus im Fokus

- Christus im Zentrum des Evangeliums, im Zentrum des chr. Glaubens, ob Evangelisch, Freikirchlich, Katholisch oder Orthodox, wir alle nennen uns Christen und stammen von dem einen Christus ab.
- Zugrunde des christlichen Grundverständnisses steht eine Person und ihr Wirken im Zentrum, das ist die Menschwerdung Gottes in Jesus seinem Sohn, und sein Wirken auf dieser Erde, sein stellvertretender Tod für unsere Sünden, seine Auferstehung, Himmelfahrt und sein Wiederkommen. → Alles beginnt bei und mit Christus!!!

Christus, die zentrale Person im ganzen Universum gem. Paulus:

Kolossenerbrief 1,15: «*Christus, er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene, der über der gesamten Schöpfung steht.*»

1,17-18: «*Er war vor allem anderen da, und alles besteht durch ihn. Und er ist das Haupt der Gemeinde, das Haupt seines Leibes. Er ist der Anfang ´der neuen Schöpfung`, der erste, der von den Toten auferstand, ...»*

→ Wenn diese Welt überleben will und soll, dann geht es nicht ohne IHN!

2,9-10: «*denn, es ist Christus, in dem die ganze Fülle von Gottes Wesen in leiblicher Gestalt wohnt und wir haben an dieser Fülle teil, weil wir mit Christus verbunden sind.*»

- Wer Gottes Lebensfülle erfahren will, der erfährt sie nur durch Christus.
- Und darum schreibt Paulus auch, dass Christus wie ein Geheimnis entdeckt werden will, und das geht nur, wenn man von ihm hört. Daraus folgt demnach auch das «sola Scriptura» allein die Schrift.

Zurück zum Christi-Wort – «Sola Scriptura»

- Und das ist der grosse Verdienst der Reformatoren, nämlich die Übersetzung der Bibel in die jeweilige Volkssprache.
- Endlich konnten die Menschen ohne die z.T. manipulierende Deutung der Kleriker (Geistlichen), siehe Ablasshandel, das Wort Gottes selbst lesen. Sich selbst von Christus, seiner Wahrheit überzeugen lassen!

Die Bibel will als das Wort Christi gelesen und verstanden werden

- Leider haben Menschen im Lauf der Geschichte sich mit der Bibel auch die Köpfe eingeschlagen, anstatt den Christus einander näher zu bringen. – ja mit biblisch begründeter Erlaubnis andere verfolgt und getötet. → Doch das war, das ist nicht das Wort Christi!
- Nicht jedes Bibelwort ist so gesehen frohe Botschaft, Evangelium, gerade dann, wenn es als Gesetz, als verurteilender, todbringender Buchstabe daherkommt. → Das Wort als Christi Wort verstehen und leben!

Deshalb nochmals Paulus im Kolosserbrief 3,16:

- *«Das Wort Christi wohne reichlich unter euch: Lasst die Botschaft von Christus bei euch ihren ganzen Reichtum entfalten. Unterrichtet einander 'in der Lehre Christi' und zeigt einander den rechten Weg; tut es mit der ganzen Weisheit, 'die Gott euch gegeben hat'.»*
- Es ist das Wort von der Menschwerdung, des Mitleidens, des Mittragens, der Nächstenliebe und der Christuskirche!

Die Kirche, eine singende, dankende, lobpreisende Christenschar

- *«Singt Psalmen, Lobgesänge und von Gottes Geist eingegebene Lieder; singt sie dankbar und aus tiefstem Herzen zur Ehre Gottes.»*

- Sichtbar gerade bei Luther, Lieder wie «Ein feste Burg ist unser Gott» → 1529, haben bald 500 (488) Jahre überlebt!
- Die christliche Kirche immer auch eine anbetende, lobpreisende Nachfolgerschar Christi – auch in der Verfolgung!
→ Wegen der nie endenden Gnade Gottes

«Sola Gratia» - Allein die Gnade – Die Gnade Christi

- Das meint die Rechtfertigung des Sünders durch Gottes Erbarmen
- Es ist Christus der rechtfertigt, ...
- *«Es ist die Güte Gottes, die uns zur Umkehr bringt!»* Röm 2,4
Und kann deshalb nur im Vertrauen angeeignet werden!

«Sola Fide» - nur der Glaube, das Gottvertrauen, rettet

- Das war das Turmerlebnis von Luther, der Durchbruch in seiner Gotteserfahrung beim Studium des Römerbriefes,
Römer 1,17: *Der Gerechte wird aus Glauben leben!*
- Nicht aus Leistung, aus eigenen Werken, obwohl gute Werke gut und richtig sind, aber immer als Folge der geschenkten Zuwendung Gottes.

Auf dass die Ehre Gott allein zukommt - «Soli Deo gloria!»

- Zurück zur Kernbotschaft des Evangeliums, das war damals, vor 500 Jahren, die neue, so wichtige Entdeckung im undurchsichtigen Dickicht geistlicher Verirrungen und religiösen Erlösungsbemühungen, der grosse Verdienst der Reformatoren!

Leider mit dem Resultat einer gespaltenen Kirche, die so gesehen keine grosse Ehre für Gott war.

- Nicht, weil Gott oder Christus einen Fehler gemacht hätte, sondern wegen der menschlichen Schwäche oder unser falscher Stärke, unserer Neigung zur Rechthaberei.

Was nun?

Denn bei aller grossartigen Erkenntnis, in der Praxis mangelt es oft an der Ausführung der Gnade, am wirklich gelebten Christuswort!

- Gemäss Christus wird Gott gelobt, wenn seine Liebe als Zeichen seines Wesens unter seinen Nachfolgern in dieser Welt erkannt wird.
- Und obwohl es den Reformation wegen der Radikalität ihrer Soli nicht gelungen ist, eine Trennung in der Christenheit zu verhindern,
- so, glaubt man es fast nicht, und doch, ich würde meinen:

Es sind genau diese Soli, die die Christen w. vereinigen könnten!

Die Ehre Gottes sozusagen wiederherstellen.

- Denn der einende Punkt ist und bleibt die Einzigartigkeit der Person Christi und alle Soli zeigen auf diese Person und ihr Wirken hin.

Fokus auf Christus, kein Einheitsbrei, aber der einende Christus!

«Christus Allein» enthält die Energie, die Kraft die ganze Christenheit einander näher zu bringen.

- Und zwar nicht, indem wir einen Einheitsbrei, eine christliche Einheitsreligion fordern. Das wäre zu billig!
- Was eint, bei aller guten Glaubenslehre, ist nicht die «reine Lehre», sondern die einende Person von Jesus Christus.
- Das hätte ich wohl vor 5 Jahren so noch nicht gesagt, doch all die tieferen Begegnungen mit Christen «ännet» dem kirchlichen Graben zwischen Evangelisch-Katholisch, haben mich eines Besseren belehrt. Gerade in der Zusammenarbeit «Miteinander in Luzern».
- Nicht die übereinstimmende Lehre, sondern der überzeugende Christus im Anderen bringt uns wieder zusammen!
- Ja, ob wir es wahr haben wollen oder nicht, es ist derselbe Christus, der in den evangelischen Kirchen und Freikirchen, wie in den Katholischen und Orthodoxen Kirchen wirkt.

- Das merkt man spätestens dann, wenn man diesem Christus im DU des anderen begegnet! – Und dann staunst du über die Tiefe, die Tiefe des Christusglaubens im Anderen.
Deshalb ist die Ev. Allianz auch so befruchtend, bereichernd.
- Es ist die gleiche Quelle, manchmal viel lebendiger als erwartet, manchmal durch Traditionen vielleicht etwas versiegt, aber sie ist da. Und wir brauchen sie, weil sie uns vor Einseitigkeit bewahrt.

Deshalb ist es Zeit gemeinsam zur Quelle zu gelangen.

- Aus dem weit und stark verästelten Strom der Christenheit finden wir nur wieder zusammen, wenn wir uns alle gegen den Strom zurück zur Lebensquelle unseres Glaubens, Jesus Christus, bewegen!

Uns nicht vom Trennenden, sondern vom Einenden leiten lassen!

- Jahrhunderte haben wir uns über das uns Trennende definiert.

→ Wie wäre es, uns vom Einenden neu leiten zu lassen?!

→ Wie wäre es, wie es jemand bereits so vorgeschlagen hat,

das «Reformationsjubiläum» zu einer «Christusfeier» zu machen?!

Und je näher zu Christus, desto näher beim Bruder und Schwester.

- Christus im DU des anderen erkennen, anerkennen und uns gegenseitig beschenken – Am Christus des anderen wachsen.

D.h. auch nicht richten, denn wir stehen und fallen unserem Herrn!

- Es ist zwar wichtig und richtig, dass wir das glauben und leben, was wir als richtig erkannt haben, denn wir brauchen eine klare Christusidentität.

aber das erlaubt uns nicht, den anderen der es etwas anders lebt zu richten, wenn er dabei Christus aus voller Überzeugung nachfolgt und ihm dient!

- Schlussendlich ist es der gleiche Christus, der im anderen wirkt, manchmal mit mehr oder weniger Fremdzusätzen, trifft für jeden hier zu!

Noch einmal Apostel Paulus in Römer 14,4: *«Wer bist du, dass du einen fremden Knecht richtest? Er steht oder fällt seinem Herrn. Er wird aber stehen bleiben; denn der Herr kann ihn aufrecht halten.»*

Konkrete Wege

- Wie wäre es, wenn jede Kirche sich neu aufmacht, diesen Christus für sich neu zu entdecken nach dem Motto: «Entdecke und kenne deine eigene Christusidentität.»
 - Und dann, in der gemeinsamen Begegnung, im gegenseitigen Austausch, durch die anderen neue, wichtige Aspekte von Christus erfahren und erkennen, die Christus als Ganzes vernehmbarer, spürbarer, wirksamer in dieser Welt erscheinen lassen?
- Einander als Kirchen auf den Geschmack bringen, wie Christus erlebt werden kann. Beginnt immer bei mir, dass ich selber Christusgemäss lebe!

a) Zusammen beten

- Denn keine christliche Aktion, Bewegung, ist so nah in ihrer Ausrichtung bei Christus wie das Gebet.
→ Eine sehr ermutigende Erfahrung und Vorahnung für die Zukunft, durften wir im «Reise ins Gebet»-Anlass zusammen erleben.

b) Pakt der Liebe schliessen

- Und dann einfach und pragmatisch den Weg Christusgemäss miteinander gehen, gemäss Johannes Hartl, Gründer des 24h-G.Hauses Augsburg:

1. Nicht schlecht über andere Denomination reden.

Wie findet es Jesus, wenn du so über seine Braut sprichst?

Oder wie würdest du über die Braut deines besten Freundes sprechen?

«Gnade» auch gegenüber dem anderen Glaubensbruder-/Schwester leben!

2. Den anderen feiern in dem, was er wirklich verstanden hat.

Was hat der andere wirklich verstanden? Ich muss nicht mit allem mitkönnen, aber etwas hat er verstanden!

- Ihn auch seine Zugänge zu Christus leben lassen, ... Aktionen, ... solange es die Begegnung mit Christus im Fokus hat, stehen lassen, ja fürs Gelingen beten und segnen, damit Christus bekannter wird.

3. Zusammen tun, was man zusammentun kann.

Eine Explo 17 kommt auf uns! – Was können wir in Luzern zus. tun?!

→ Sommerfest 2016/17, Live on stage, ...

4. Differenzen sind okay.

Liebe auch wenn du nicht einer Meinung bist → Beispiel Ehe.

Dinge, die wir nicht ändern können, einfach stehen lassen!

→ Ein möglicher Weg, sich heute «reformatorisch», nämlich christus-
gemäss auf den Weg zur Lebensquelle aufzumachen!

→ Damit die Welt erkennt, dass Christus ihr zum Heil, zur Versöhnung
und zu ihrem Frieden gesandt worden ist.

AMEN